

© Angelo Kaunat

Kunstmuseum Liechtenstein

Städtle 32
9490 Vaduz, Liechtenstein

ARCHITEKTUR
Morger & Degelo
Christian Kerez

BAUHERRSCHAFT
Stiftung z. Errichtung e. Kunstmuseums

TRAGWERKSPLANUNG
Frey & Schwartz
Wenaweser & Partner AG

FERTIGSTELLUNG
2000

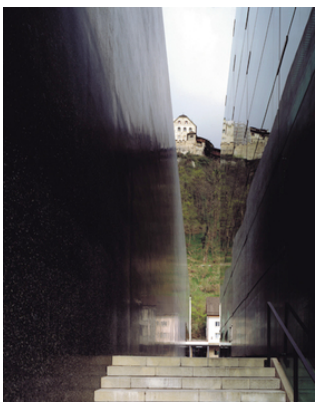
SAMMLUNG
ausfahrten

PUBLIKATIONSDATUM
14. September 2003

monolithischer baukörper aus schwarz eingefärbtem, geschliffenem beton, fünf mann sechs wochen mit handgeräten, durch „spiegelglatte“ fassade soll öffentlichkeit erzeugt werden, indem sich das geschehen der umgebung darin reflektiert.
2.000 m² ausstellungsfläche, sechs räume, differenziert durch lichtführung und größe, verblüffende anbindung des oberen ausstellungsgeschosses ermöglicht freien rundgang, foyer mit cafeteria, shop und buchhandlung, im ug bibliothek, auditorium, verwaltung und depot

fassade als tragende betonwände plus betonwände im inneren ergeben die grundstruktur des gebäudes, Oberlichtsäle mit zwei meter hohem aufbau des glasdaches, high-tech-steuerung des lichtes, um gleichmäßigkeit des lichteinfalls auf den wänden zu erzeugen, staubschicht als perforierte folie > akustik

N13 > Chur > ausfahrt Vaduz > zentrum, am Engländerbau vorbei, nach 200 m linkerhand



© Angelo Kaunat

Kunstmuseum Liechtenstein

DATENBLATT

Architektur: Morger & Degelo (Meinrad Morger, Heinrich Degelo), Christian Kerez
Mitarbeit Architektur: Nicole Woog (PL), Benjamin Theiler, Heike Buchmann, Dagmar Strasser, Reto Studer.
Bauherrschaft: Stiftung z. Errichtung e. Kunstmuseums
Tragwerksplanung: Frey & Schwartz, Wenaweser & Partner AG
Fotografie: Angelo Kaunat

Lichtplanung: Ove Arup & Partner, London und EAG, Basel
Grafik: Robert & Durrer, Zürich.

Maßnahme: Neubau
Funktion: Museen und Ausstellungsgebäude

Planung: 1998
Ausführung: 1998 - 2000

PUBLIKATIONEN

J. Christoph Bürkle: Morger & Degelo Architekten, niggli, Sulgen 2000.

WEITERE TEXTE

Eine „Kaaba“ für die Kunst, Hubertus Adam, Neue Zürcher Zeitung, 11.11.2000
Oho und gar nicht klein, Salzburger Nachrichten, 11.11.2000
Nobles in protestantischem Kleid, Hans-Peter von Däniken, TagesAnzeiger, 10.11.2000